

Daten zur Wirtschaftslage

Die Entwicklungen im vierten Quartal 2014 waren fast durchweg positiv: Die hessische Industrie und das Bauhauptgewerbe verbuchten bei den Auftragseingängen ein Plus, der Einzelhandel konnte seine Umsätze leicht steigern und der Hochbau legte bei der genehmigten Wohn- und Nutzfläche kräftig zu; Arbeitsmarkt und Inflationsrate blieben stabil. Die hessische Industrie konnte die Auftragseingänge im letzten Quartal 2014 gegenüber dem analogen Vorjahresquartal deutlich steigern. Verantwortlich hierfür war vor allem die Auslandsnachfrage. Die Umsatzentwicklung war im gleichen Betrachtungszeitraum leicht rückläufig. Ähnlich war es im Bauhauptgewerbe, das ein leichtes Plus bei den Auftragseingängen und Rückgänge bei Umsatz und Beschäftigung verbuchte. Die im vierten Quartal genehmigte Wohn- und Nutzfläche stieg gegenüber dem vierten Quartal 2013 deutlich. Verglichen mit dem jeweiligen Vorjahresquartal konnte der Einzelhandel das vierte Quartal in Folge die realen Umsätze steigern. Sowohl im Kfz-Handel als auch im Großhandel nahmen die realen Umsätze im Jahresschlussquartal zu. Der Arbeitsmarkt präsentierte sich weiterhin stabil. Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahmen im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu und die Arbeitslosigkeit war rückläufig. Der Verbraucherpreisindex lag im vierten Quartal 2014 um 0,4 % über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresquartals. Besonders der Preisindex für Haushaltsenergie sank, während derjenige für Wohnungsmieten leicht zunahm. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank deutlich.

Viertes Quartal 2014 füllte Auftragsbücher der hessischen Industrie

Das letzte Quartal 2014 stimmte optimistisch. Die hessische Industrie verzeichnete ein deutliches Plus an preisbereinigten Auftragseingängen gegenüber dem Vorjahresquartal von 5,2 %. Dabei erhöhte vor allem das Ausland die Neubestellungen um 10,9 % und kompensierte die rückläufige Binnennachfrage von - 3,3 %.

Die reale Umsatzentwicklung (ohne sonstige Umsätze, wie Handelsware etc.) war rückläufig. Gegenüber dem Vorjahresquartal sanken die realen Umsätze der hessischen Industrie im vierten Quartal um 2,6 %. Dabei sanken sowohl die Inlands-, als auch die Auslandsumsätze, und zwar um 3,5 bzw. 2,0 %. Die Beschäftigung hingegen überstieg das Niveau des Vorjahresquartals um 1,2 %.

Für die umsatzstärksten hessischen Industriebranchen verlief das vierte Quartal unterschiedlich. Die Hersteller für elektronische Erzeugnisse verbuchten einen Zuwachs an preisbereinigten Auftragseingängen von 15,4 %. Die Neubestellungen aus dem Ausland steigerten sich sogar um 29,8 %, während die Inlandsnachfrage nur leicht um 0,4 % anstieg. Auch der Maschinenbau und

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie					
Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ des Auftragseingangs insgesamt	97,5	99,8	96,8	97,2	102,6
Inland	91,4	93,9	91,9	88,0	88,4
Ausland	103,9	106,1	102,2	105,9	115,2
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ des Auftragseingangs insgesamt	6,0	3,0	- 5,3	0,6	5,2
Inland	1,3	0,1	- 7,5	- 5,8	- 3,3
Ausland	9,5	5,0	- 3,7	5,2	10,9
1) Korrigiert nach Jahreskorrektur. - 2) 2010 = 100.					

die Hersteller von Metallerezeugnissen verzeichneten ein Plus von insgesamt 8,4 % (Ausland: + 11,8 %; Inland: + 4,2 %) bzw. insgesamt 1,5 % (Ausland: + 5,0 %; Inland: - 0,3 %). Rückläufige preisbereinigte Auftragseingänge mussten dagegen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in Höhe von 13,0 % hinnehmen. Dabei sank die Nachfrage aus dem Ausland um 15,0 % und die Binnennachfrage um 10,1 %. Auch die Chemische Industrie verfehlte das Niveau des Vorjahresquartals um insgesamt 7,1 %, wobei die Auslandsnachfrage um 5,3 % und die Binnennachfrage um 11,0 % fiel. Mit einem Rück-

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2013	2014 ²⁾			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ³⁾ der Umsätze insgesamt	104,5	100,8	101,0	102,7	101,8
Inland	99,9	95,7	95,9	98,6	96,4
Ausland	111,3	107,9	108,0	108,9	109,1
Beschäftigte	358 649	357 394	358 568	362 649	362 823
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ³⁾ der Umsätze insgesamt	2,6	5,8	- 0,7	- 0,1	- 2,6
Inland	0,2	3,8	- 1,3	- 2,0	- 3,5
Ausland	4,9	7,6	- 0,3	1,8	- 2,0
Beschäftigte	0,6	1,0	1,2	1,2	1,2

1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. – 2) Korrigiert nach Jahreskorrektur. – 3) 2010 = 100.

gang von insgesamt 0,8 %, schloss das vierte Quartal 2014 für die Pharmaindustrie. Hier lagen die Neubestellungen aus dem Ausland 0,8 % unter dem Vorjahresquartal und die Inlandsbestellungen um 1,0 %.

Umsatzentwicklung variierte zwischen den großen Branchen

Die Umsatzentwicklung der hessischen Industrie unterschied sich stark zwischen den einzelnen großen Branchen. 3 Herstellergruppen übertrafen das Niveau des Vorjahresquartals. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen steigerten den Umsatz im vierten Quartal 2014 sogar um 30,2 % auf 4,7 Mrd. Euro. Der Maschinenbau und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen setzten 2,8 Mrd. Euro (+ 9,4 %) bzw. 1,1 Mrd. Euro (+ 3,9 %) um. Die anderen großen Branchen mussten zum Teil starke Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Chemische Industrie

Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hessen

Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	922 015	864 074	911 231	1 003 919	929 374
Umsatz (1000 Euro)	1 236 224	735 818	997 494	1 142 152	1 163 185
Beschäftigte	26 261	24 949	25 119	25 072	25 798
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	5,2	- 3,7	- 5,5	- 5,2	0,8
Umsatz	4,8	12,1	5,5	- 0,1	- 5,9
Beschäftigte	- 0,7	- 1,5	- 1,6	- 3,6	- 1,8

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

verfehlte das Vorjahresniveau um 9,5 % und erzielte 3,3 Mrd. Euro. Die Hersteller von Metallerzeugnissen setzten 1,4 Mrd. Euro um und lagen damit um 4,1 % unter dem Vorjahresquartal. Mit 1,7 Mrd. Euro verfehlten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren ihr Vorjahresniveau um 2,3 %. Auch bei der Pharmaindustrie war der Umsatz in Höhe von 3,4 Mrd. Euro rückläufig (- 2,2 %).

Beschäftigung stieg zum Teil kräftig

In fast allen großen Branchen stieg die Beschäftigung im vierten Quartal 2014 an. Lediglich die Chemische Industrie beschäftigte mit durchschnittlich knapp 37 500 Mitarbeitern 0,9 % weniger Personen als im Jahr zuvor. Alle anderen Branchen bauten die Beschäftigung aus. Besonders kräftig wuchs die Pharmaindustrie auf mehr als 20 400 Mitarbeiter (+ 4,0 %). Die Belegschaft der Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren wuchs um 0,9 % auf mehr als 32 700 Mitarbeiter, die der Hersteller von Metallerzeugnissen um 1,7 % auf knapp 31 100 und die der Hersteller von elektrischen Ausrüstungen um 2,5 % auf knapp 24 000 Mitarbeiter. Ebenso expansiv verhielt sich der Maschinenbau und verbuchte mit knapp 39 400 Beschäftigten ein Plus von 1,3 %. Knapp 50 600 Mitarbeiter gingen einer Beschäftigung bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen nach. Dies entsprach einem Plus von 3,0 %.

Bauhauptgewerbe bleibt unter Vorjahresniveau

Im letzten Quartal 2014 erwies sich das Bauhauptgewerbe weniger umsatzstark, als das Vorjahr hoffen ließ. Sowohl die Umsatz-, als auch die Beschäftigungszahlen waren rückläufig. Von Oktober bis Dezember 2014 erzielte das Bauhauptgewerbe einen Umsatz von knapp 1,2 Mrd. Euro und verfehlte das Niveau des vierten Quartals 2013 damit um 5,9 %. Die Beschäftigung fiel im gleichen Zeitraum um 1,8 % auf durchschnittlich 25 800 Mitarbeiter.

Erfreulich hingegen entwickelten sich die nominalen Auftragseingänge mit einem Volumen von 929 Mill. Euro. Das Niveau lag damit 0,8 % über dem Vergleichsquartal 2013. Dabei entwickelten sich die 2 Teilgruppen Hoch- und Tiefbau

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise		Arbeitsmarkt ⁷⁾			
	Volumenindex des Auftrageingangs ²⁾ 2010 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- eingangs ⁴⁾ 2010 = 100	Index der Umsätze ⁵⁾ 2010 = 100	Ver- braucher- preisindex ⁶⁾ 2010 = 100	Arbeits- lose ⁸⁾	Arbeits- losen- quote ⁹⁾	Gemeldete Arbeits- stellen ¹⁰⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ¹¹⁾	
	insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2012 D	96,4	97,7	97,1	355 765	133,5	25 537	104,1	103,9	178 320	6,4	35 542	6 809
2013 D	98,3	94,5	102,9	356 310	133,4	25 781	102,8	105,3	185 607	6,6	34 164	7 643
2014 D	99,1	90,5	107,4	360 297	128,8	25 235	104,0	106,1	184 378	6,5	35 734	...
2013 Dezember	89,8	82,6	96,9	357 209	119,1	25 707	117,3	106,0	177 804	6,3	33 818	...
4. Vj. D	95,9	91,4	101,0	358 649	128,1	26 261	110,8	105,7	.	.	.	.
2014 Januar	102,4	90,4	113,2	356 969	83,2	24 991	96,2	105,5	192 729	6,8	32 269	10 586
Februar	97,2	90,0	104,4	356 730	115,2	24 806	91,1	105,9	192 994	6,8	32 968	11 034
März	99,9	101,3	100,6	358 101	161,6	25 051	104,7	106,2	189 721	6,7	33 747	...
1. Vj. D	99,8	93,9	106,1	357 267	120,0	24 949	97,3	105,9	.	.	.	.
April	93,5	89,3	98,4	358 095	141,2	25 128	106,3	106,0	186 050	6,6	34 356	4 466
Mai	98,1	93,0	103,5	358 273	124,4	25 034	106,4	105,8	184 653	6,5	33 849	4 445
Juni	98,4	93,4	104,8	359 176	114,1	25 195	99,9	106,2	182 154	6,5	35 424	3 933
2. Vj. D	96,8	91,9	102,2	358 515	126,6	25 119	104,2	106,0	.	.	.	.
Juli	104,1	94,5	113,2	361 093	166,9	24 838	105,4	106,3	186 248	6,5	36 291	3 360
August	85,6	78,7	92,2	362 430	120,9	25 184	98,5	106,3	190 105	6,7	37 896	2 617
September	102,0	90,7	112,3	364 299	130,5	25 193	102,6	106,4	182 657	6,4	38 874	...
3. Vj. D	97,2	88,0	105,9	362 607	139,5	25 072	102,2	106,3	.	.	.	.
Oktober	100,7	92,7	108,6	363 778	133,3	26 251	108,0	106,2	176 902	6,2	38 503	...
November	107,1	89,6	122,3	363 247	106,4	25 948	107,0	106,1	174 132	6,1	38 235	...
Dezember	100,0	82,9	114,8	361 377	147,5	25 196	122,0	106,0	174 185	6,1	36 398	...
4. Vj. D	102,6	88,4	115,2	362 801	129,1	25 798	112,3	106,1	.	.	.	.
2015 Januar	101,0	92,4	109,3	360 079	115,7	24 507	99,6	104,9	189 719	6,6	35 772	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2012 D	- 6,0	- 6,9	- 5,2	1,3	7,5	4,0	1,2	2,0	- 2,3	.	- 6,6	- 14,3
2013 D	2,0	- 3,3	6,0	0,2	- 0,0	1,0	- 1,2	1,3	4,1	.	- 9,0	12,2
2014 D	0,8	- 4,2	4,4	1,1	- 3,5	- 2,1	1,2	0,8	- 0,7	.	4,6	...
2013 Dezember	13,7	11,0	15,8	0,7	- 4,1	- 0,9	- 0,4	1,2	2,0	.	9,2	- 10,0
4. Vj. D	6,0	1,3	9,5	0,6	5,2	- 0,7	0,4	1,1	.	.	.	.
2014 Januar	4,0	- 3,1	8,6	0,9	- 30,1	- 1,2	2,6	1,2	0,5	.	7,3	- 26,6
Februar	1,8	- 1,9	4,4	0,9	- 1,7	- 2,0	2,6	1,0	0,2	.	1,6	- 25,5
März	3,2	5,0	1,8	1,2	17,3	- 1,4	0,1	1,0	- 0,5	.	- 0,5	...
1. Vj.	3,0	0,1	5,0	1,0	- 6,3	- 1,5	1,7	1,0	.	.	.	.
April	- 10,4	- 9,1	- 11,1	1,2	- 1,6	- 1,4	1,5	1,3	- 2,2	.	2,0	41,2
Mai	6,2	4,5	7,3	1,2	7,6	- 1,8	2,8	0,7	- 1,0	.	- 1,7	- 21,7
Juni	- 10,1	- 15,9	- 5,6	1,2	- 20,0	- 1,6	- 1,5	0,9	- 0,7	.	2,3	- 36,9
2. Vj.	- 5,3	- 7,5	- 3,7	1,2	- 5,5	- 1,6	1,0	1,0	.	.	.	.
Juli	0,0	- 4,0	2,6	1,1	- 4,6	- 3,8	2,2	0,6	- 1,8	.	1,9	- 11,1
August	- 3,1	- 9,5	1,4	1,0	- 1,9	- 3,7	- 3,7	0,7	0,4	.	5,9	- 17,3
September	4,8	- 4,3	11,3	1,3	- 8,9	- 3,2	3,7	0,8	0,6	.	8,8	...
3. Vj. D	0,6	- 5,8	5,2	1,2	- 5,2	- 3,6	0,8	0,7	.	.	.	.
Oktober	0,6	- 1,7	2,2	1,2	- 12,1	- 1,9	2,3	0,8	- 0,6	.	9,6	...
November	4,4	- 7,8	12,8	1,1	- 6,1	- 1,4	- 2,2	0,5	- 0,9	.	10,4	...
Dezember	11,4	0,4	18,5	1,2	23,9	- 2,0	4,0	0,0	- 2,0	.	7,6	...
4 Vj.	5,2	- 3,3	10,9	1,2	0,8	- 1,8	1,4	0,4	.	.	.	.
2015 Januar	- 1,4	2,2	- 3,4	0,9	39,1	- 1,9	3,5	- 0,6	- 1,6	.	10,9	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2013 Dezember	- 12,5	- 12,3	- 10,6	- 0,6	5,1	- 2,3	7,2	0,4	1,2	.	- 2,3	42,1
4. Vj.	- 0,7	- 2,1	0,3	0,0	- 13,0	1,0	- 5,5	0,1	.	.	.	.
2014 Januar	14,0	9,4	16,8	- 0,1	- 30,1	- 2,8	- 18,0	- 0,5	8,4	.	- 4,6	47,0
Februar	- 5,1	- 0,4	- 7,8	- 0,1	38,4	- 0,7	- 5,3	0,4	0,1	.	2,2	4,2
März	2,8	12,6	- 3,6	0,4	40,3	- 1,0	14,9	0,3	- 1,7	.	2,4	...
1. Vj.	4,1	2,7	5,0	- 0,4	- 6,3	- 1,5	- 12,2	0,2	.	.	.	.
April	- 6,4	- 11,8	- 2,2	- 0,0	- 12,6	0,3	1,5	- 0,2	- 1,9	.	1,8	- 52,5
Mai	4,9	4,1	5,2	0,0	- 11,9	- 0,4	0,1	- 0,2	- 0,8	.	- 1,5	- 0,5
Juni	0,3	0,4	1,4	0,3	- 8,3	0,6	- 6,1	0,4	- 1,4	.	4,7	- 11,5
2. Vj.	- 3,0	- 2,1	- 3,7	0,3	5,5	0,7	7,1	0,1	.	.	.	.
Juli	5,8	1,2	8,0	0,5	46,3	- 1,4	5,5	0,1	2,2	.	2,4	- 14,6
August	- 17,8	- 16,7	- 18,6	0,4	- 27,6	1,4	- 6,5	0,0	2,1	.	4,4	- 22,1
September	19,2	15,2	21,8	0,5	7,9	0,0	4,2	0,1	- 3,9	.	2,6	...
3. Vj. D	0,4	- 4,2	3,6	1,1	10,2	- 0,2	- 1,9	0,3	.	.	.	.
Oktober	- 1,3	2,2	- 3,3	- 0,1	2,2	4,2	5,3	- 0,2	- 3,2	.	- 1,0	...
November	6,4	- 3,3	12,6	- 0,1	- 20,2	- 1,2	- 0,9	- 0,1	- 1,6	.	- 0,7	...
Dezember	- 6,6	- 7,5	- 6,1	- 0,5	38,6	- 2,9	14,0	- 0,1	0,3	.	- 4,8	...
4. Vj.	5,6	0,5	8,8	0,1	- 7,4	2,9	9,9	- 0,2	.	.	.	.
2015 Januar	1,0	11,5	- 4,8	- 0,4	- 21,5	- 2,7	- 18,4	- 1,0	8,9	.	- 1,7	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. – 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. – 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. – 4) Wertindex. – 5) Ohne Mehrwertsteuer. – 6) Alle privaten Haushalte. – 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. – 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

gegenläufig. Der Hochbau verbuchte insgesamt ein kräftiges Plus von 10,4 %. Dieses speiste sich aus den Zuwächsen im Wohnungsbau von 70,8 % und im öffentlichen und Verkehrsbau mit einem Plus von 78,4 %. Der dritte Teilbereich des Hochbaus, der gewerbliche und industrielle Bau, verzeichnete allerdings ein Minus an nominalen Auftragseingängen von 24,7 %. Der Tiefbau registrierte eine rückläufige Nachfrage von 8,1 %. Die um 20,0 bzw. 3,3 % gesunkenen Auftragseingänge im Bereich „Straßenbau sowie gewerblicher und industrieller Bau“ überlagerten die um 18,2 % gestiegene Nachfrage im Bereich „Öffentlicher und Verkehrsbau“.

Von den baugewerblichen Umsatzeinbußen in Höhe von 5,9 % auf knapp 1,2 Mrd. Euro waren im vierten Quartal alle Teilbereiche des Bauhauptgewerbes betroffen. Den stärksten Rückgang von 8,5 % auf 458 Mill. Euro verbuchte der öffentliche und Verkehrsbau. Um 5,5 % verfehlte der Wohnungsbau das Vorjahresniveau und setzte von Oktober bis Dezember 226 Mill. Euro um. Mit 479 Mill. Euro Umsatz verlor auch der gewerbliche und industrielle Bau 3,5 % gegenüber dem Vergleichsquartal 2013.

Mit knapp 25 800 Beschäftigten im vierten Quartal 2014 sank das Niveau gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Dies ist vor allem interessant, da die geleisteten Arbeitsstunden im gleichen Zeitraum um 4,3 % stiegen.

Alle Angaben beziehen sich auf Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

Der Hochbau legt ein Fünftel zu

Der Umfang der genehmigten Hochbauvorhaben stieg im vierten Quartal 2014 auf 1,18 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche. Die Zunahme betrug 187 100 m² bzw. 19 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Die für diese Vorhaben veranschlagten Baukosten nahmen um 227 Mill. Euro bzw. 18 % auf 1490 Mill. Euro zu. Zu dieser Entwicklung trugen sowohl die privaten Unternehmen als auch der anhaltend positive Trend bei den privaten Haushalten bei.

Die im **Wohnbau** genehmigten Flächen vergrößerten sich gegenüber dem vierten Quartal 2013 um 21 %. Die Wohnungswirtschaft weitete ihre Initiative um 29 % aus, allerdings ausgehend von dem aufgrund statistischer Vorzieheffekte dynamisch schwachen Vorjahresquartal. Auch die Nachfrage der privaten Haushalte stieg, wenn auch schwächer, um 13 %. Die Baukosten wurden im Vorjahresvergleich um 23 % höher veranschlagt. Den Zuwachs bei den Unternehmen um 31 % begleitete eine Erhöhung um 15 % bei den privaten Haushalten. Die Summe der Investitionen von privaten Haushalten übertraf die der gewerblichen Bauvorhaben um 22 %.

Für den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern wurden 210 Genehmigungen mehr erteilt als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser stieg um 20 und die der darin vorgesehenen Wohnungen um 300. In Wohnheimen wurden 200 Wohnungen mehr genehmigt. Insgesamt waren 4290 Wohnungen in Neubauten vorgesehen; das waren 19 % mehr als im Vorjahresquartal. Weitere 1010 Wohnungen sollen durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden entstehen, 90 Wohnungen wurden in Nichtwohngebäuden genehmigt. Mit insgesamt 5391 neuen Wohnungen wurden 30 % mehr genehmigt als

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	3 615	3 456	4 658	5 210	4 290
Wohnfläche (1000 m ²)	372	377	454	544	454
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	2 641	2 864	3 876	2 792	3 405
Nutzfläche (1000 m ²)	392	427	563	407	466
Wohnungen insgesamt ²⁾	4 149	5 074	5 567	6 149	5 391
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	991	1 041	1 325	1 272	1 178
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	- 12,5	- 27,4	11,8	- 0,4	18,7
Wohnfläche	- 6,2	- 14,9	1,0	7,7	21,9
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	- 34,2	- 39,6	53,3	- 22,1	28,9
Nutzfläche	- 35,6	- 24,3	43,0	- 32,4	18,6
Wohnungen insgesamt ²⁾	- 14,1	- 1,9	12,9	3,4	29,9
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	- 19,6	- 20,5	17,6	- 13,2	18,9

¹⁾ Errichtung neuer Gebäude. – ²⁾ In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

im gleichen Quartal des Vorjahres; die durchschnittliche Wohnfläche betrug 102 m². Die durchschnittlichen Kosten je Wohnung sanken um 4,7 %, während die Kosten je m² Wohn- und Nutzfläche um 1,5 % zunahmen.

Im **Nichtwohnbau** war eine Ausweitung des Flächenbedarfs um 19 % auf 466 000 m² zu verzeichnen. Die veranschlagten Baukosten stiegen um 12 % auf 642 Mill. Euro. Zugenommen hat die Zahl der Bauvorhaben bei Anstaltsgebäuden, übrigen nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie Handels- und Lagergebäuden. Dagegen ging der geplante Bauumfang für Büro- und Verwaltungsgebäude, Hotels und Gaststätten, sonstige Nichtwohngebäude sowie landwirtschaftliche Betriebsgebäude zurück.

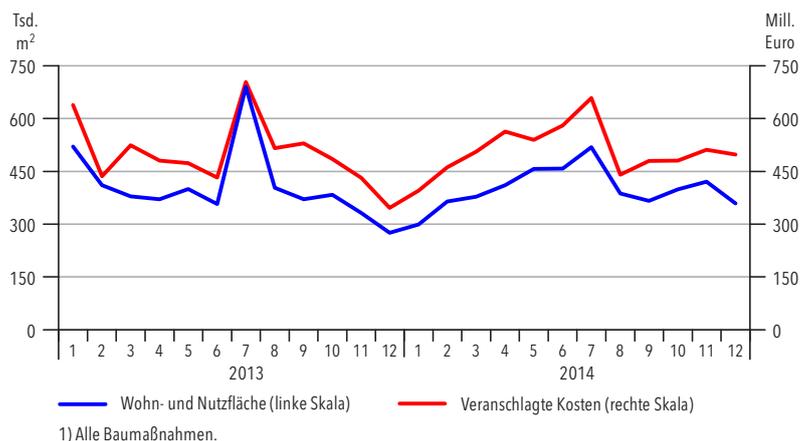
Ausschlaggebend für die höhere Aktivität waren die privaten Unternehmen, deren Bauvorhaben vier Fünftel der genehmigten Flächen umfassen. Sie steigerten ihren Bedarf um 23 %, während ihre Investitionen um 13 % höher veranschlagt wurden. Bei den öffentlichen Bauherren ging der Flächenbedarf dagegen um 19 % gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres zurück. Die von ihnen geplanten Baukosten stiegen jedoch um 8,4 %.

Einzelhandel steigert Umsatz

Die monatliche Einzelhandelsstatistik basiert auf einer Stichprobenerhebung. Monatlich werden Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 250 000 Euro oder höher befragt. In Hessen sind das momentan rund 2000 Unternehmen. Erfragt wird neben dem Umsatz auch die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im jeweiligen Berichtsmonat. Auf dieser Basis erstellt das Hessische Statistische Landesamt die monatliche Konjunkturstatistik für den hessischen Einzelhandel.

Nachdem die Umsätze der Einzelhändler im dritten Quartal 2014 nominal um 0,8 % und preisbereinigt um 0,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal gestiegen waren, sah die Umsatzentwicklung im vierten Quartal 2014 ebenfalls positiv aus. Die nominalen Umsätze verzeichneten ein Plus von 1,4 %, die preisbereinigten Umsätze stiegen um 1,6 %.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau¹⁾



Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) verzeichnete im vierten Quartal 2014 nominale Umsatzsteigerungen von 0,3 %; preisbereinigt waren es 0,1 %.



© gena96 - Fotolia.com

Im Einzelhandel mit sonstigen Gütern (z. B. Bekleidung, Apotheken, kosmetische Erzeugnisse und Körperpflegemittel) war die Entwicklung heterogener. Hier nahmen die nominalen Umsätze im vierten Quartal 2014 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2,1 % zu; die preisbereinigten Umsätze legten mit 0,6 % leicht zu.

Auch der Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf konnte das vierte Quartal 2014 mit einem Umsatzplus beenden. Hier stiegen die nominalen Umsätze um 6,5 % und die preisbereinigten um 6,1 %.

Die Zahl der im Einzelhandel Beschäftigten nahm im vierten Quartal 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 1,2 % zu.

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2010 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	110,8	97,3	104,2	102,2	112,3
Kfz-Handel ²⁾	112,7	115,2	123,2	116,2	119,1
Großhandel	105,7	99,4	99,1	104,0	111,7
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	105,4	92,5	98,7	97,1	107,1
Kfz-Handel ²⁾	110,1	112,6	120,6	113,1	116,0
Großhandel	103,0	96,7	96,3	100,9	109,2
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	103,6	102,3	102,8	103,8	104,8
Kfz-Handel ²⁾	107,9	106,9	107,3	107,8	108,8
Großhandel	105,4	105,3	106,0	106,6	106,8
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	103,9	102,5	103,2	104,4	104,9
Kfz-Handel ²⁾	121,2	121,0	122,9	122,3	122,9
Großhandel	109,7	109,4	110,3	111,2	111,2
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	0,4	1,7	1,0	0,8	1,4
Kfz-Handel ²⁾	2,8	9,1	6,9	6,9	5,7
Großhandel	- 13,9	0,1	- 2,6	0,3	5,7
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	- 0,7	0,7	0,6	0,2	1,6
Kfz-Handel ²⁾	3,1	9,0	7,2	6,5	5,4
Großhandel	- 12,2	1,7	- 1,5	0,4	6,0
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	0,5	0,8	1,2	1,4	1,2
Kfz-Handel ²⁾	1,1	1,2	1,4	0,7	0,8
Großhandel	4,5	0,8	1,4	1,4	1,3
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	0,3	0,4	0,8	1,5	1,0
Kfz-Handel ²⁾	2,7	2,5	2,4	0,9	1,4
Großhandel	3,0	0,6	1,2	1,6	1,4

1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3) In Preisen des Jahres 2010.

Handel mit Kraftwagen im Aufwind

Die monatliche Kfz-Handelsstatistik wird seit Beginn des Berichtsmonats September 2012 nicht mehr als Stichprobenerhebung durchgeführt. Jeden Monat befragt das Hessische Statistische Landesamt daher alle Kfz-Händler mit einem Jahresmindestumsatz von 10 Mill. Euro oder min-

destens 100 Beschäftigten. Dies sind derzeit rund 240 Unternehmen. Die Daten der übrigen Unternehmen stammen aus Verwaltungsdaten (Bundesagentur für Arbeit und Oberfinanzdirektion).

Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm der preisbereinigte Umsatz der Kfz-Händler im vierten Quartal 2014 um 5,4 % zu. Die nominalen Umsätze stiegen im Vergleichszeitraum um 5,7 %. Damit setzte sich die positive Umsatzentwicklung der ersten 3 Quartale 2014 fort.

Der umsatzstärkste Bereich, der Handel mit Kraftwagen, verzeichnete nominal ein Umsatzplus von 8,4 % und preisbereinigt von 7,9 %. Der Kfz-Handel im Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ verbuchte nominal ein Plus von 0,1 % und preisbereinigt ein Minus von 0,3 %.

Die Anzahl der Beschäftigten nahm gegenüber dem vierten Quartal 2013 um 0,8 % zu.

Großhandel legt zu

Hessenweit werden monatlich rund 500 Großhandelsunternehmen durch das Statistische Bundesamt befragt. Dabei handelt es sich ausschließlich um Großhändler mit einem Jahresumsatz von mindestens 20 Mill. Euro oder mindestens 100 Beschäftigten. Die Daten der übrigen Unternehmen werden – wie bei der monatlichen Kfz-Handelsstatistik – aus Verwaltungsdaten (Bundesagentur für Arbeit und Oberfinanzdirektion) entnommen.

Im vierten Quartal 2014 stiegen die Umsätze im Großhandel gegenüber dem Vorjahresquartal nominal um 5,7 % und preisbereinigt um 6,0 %. Der umsatzstärkste Bereich des hessischen Großhandels ist der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern. In diesem Bereich nahmen die nominalen und preisbereinigten Umsätze um 3,3 % zu.

Der hessische Großhandel beschäftigte im vierten Quartal 2014 1,3 % mehr Personen als im vierten Quartal 2013.

Arbeitsmarkt in Hessen weiter in guter Verfassung

Die Konjunktur im Jahr 2014 in Deutschland war nach Aussagen des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Jahreswirtschafts-

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2013	2014			
		4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. ²⁾
Erwerbstätige						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	3 277,0	3 246,0	...	...	...
Zu- bzw. Abnahme (-) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	0,6	0,8	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ³⁾	1000	2 352,5	2 338,9	2 355,7	2 373,5	2 404,2
Arbeitslose						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	177 149	191 815	184 286	186 337	175 073
und zwar						
Männer	"	93 545	104 462	98 292	97 572	92 203
Frauen	"	83 605	87 353	85 994	88 764	82 870
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	16 157	18 114	16 779	19 770	15 511
dar. 15 bis unter 20	"	3 153	3 316	3 033	3 956	3 116
50 oder älter	"	55 401	59 559	58 267	57 435	55 630
dar. 55 oder älter	"	33 874	36 111	35 775	35 387	34 290
Ausländer	"	48 352	52 293	51 615	52 036	51 153
im Rechtskreis III	"	58 770	68 771	61 717	63 208	56 519
im Rechtskreis II	"	118 379	123 043	122 569	123 129	118 554
Zu- bzw. Abnahme (-) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	2,7	0,1	- 1,3	- 0,3	- 1,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾ i n s g e s a m t	"	5,6	6,0	5,7	5,8	5,4
und zwar						
Männer	"	5,5	6,2	5,7	5,7	5,4
Frauen	"	5,5	5,8	5,7	5,9	5,5
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	4,9	5,5	5,2	6,1	4,8
dar. 15 bis unter 20	"	3,6	3,8	3,5	4,7	3,7
50 oder älter	"	6,0	6,5	6,1	5,9	5,7
dar. 55 oder älter	"	6,6	7,0	6,7	6,5	6,3
Ausländer	"	12,6	13,6	13,1	13,0	12,8
Deutsche	"	4,6	5,0	4,7	4,7	4,3
Gemeldete Stellen						
Gemeldete Stellen (Bestand) ⁵⁾	Anzahl	34 527	32 995	34 543	37 687	37 712
Kurzarbeit						
Kurzarbeiter ⁶⁾	"	5 578	10 338	4 281	...	...

1) Durchschnittswerte des Quartals. – 2) November 2014; vorläufig und hochgerechnet. – 3) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen. – 4) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 6) Daten liegen erst 5 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

bericht 2015 durchwachsen und stark von Sonderfaktoren geprägt: Unsicher waren die Entwicklung und Auswirkungen der europäischen Wirtschaftsschwäche, der Geldpolitik in den USA und Europa sowie der Krisen in Nahost und der Ukraine. Das Winterwetter war untypisch, und in vielen Bundesländern begannen die Sommer-

ferien später als sonst üblich. Die Zinsen und die Inflation lagen auf historischen Tiefstständen, ebenfalls deutlich gesunken waren der Ölpreis und der Wechselkurs des Euro zum Dollar. Der DAX hingegen erreichte neue Höchstwerte. Letztlich ergaben sich für das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt

(BIP) ein deutlicher Anstieg um 0,8 % im ersten Quartal, eine Schrumpfung um 0,1 % im zweiten Quartal und eine schwache Zunahme um 0,1 % im dritten Quartal 2014. Im vierten Quartal 2014 betrug der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts 0,7 %. Das am 15. Januar 2015 vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2014 von 1,5 % wurde mit der Veröffentlichung vom 13. Februar 2015 um 0,1 Prozentpunkte nach oben korrigiert, sodass sich jetzt eine Jahreswachstumsrate 2014 gegenüber 2013 von 1,6 % für Deutschland ergibt.

Eingebettet in die gesamtdeutsche Entwicklung zeigten sich im vierten Quartal 2014 der deut-



© Herby (Herbert) Me - Fotolia.com

sche und der hessische Arbeitsmarkt stabil. Der Indikator für die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern, der von der Bundesagentur veröffentlichte Stellenindex BA-X, erreichte im Dezember sowohl in Deutschland als auch in Hessen einen neuen Höchststand im Jahr 2014. Die Arbeitslosigkeit ist erneut gesunken, die Vorjahreswerte wurden unterschritten.

Der Geschäftsklimaindex der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Industrie- und Handelskammern stieg in der aktuellen Umfrage zum Jahresbeginn 2015 gegenüber der Herbstumfrage um gut 2 Punkte auf 118,0. Gut 16 % aller befragten Unternehmen wollen ihr Personal in Hessen erhöhen. Bei den unternehmensbezogenen und bei den personenbezogenen Dienstleistungen plant fast jedes vierte Unternehmen eine Ausweitung der Belegschaft.

Die Erwerbstätigkeit tendierte im vierten Quartal 2014 in Hessen weiter nach oben. Der Zuwachs speist sich weiter aus der stillen Reserve – dabei v. a. über eine weitere höhere Erwerbsbeteiligung der Frauen und der Älteren – sowie aus der Zuwanderung. Der Stellenaufbau setzte sich, gestützt auf die positive Entwicklung bei den Sozialversicherungsbeschäftigten, weiter fort.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Hessen hat nach den neuesten noch vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit weiterhin zugenommen und erstmals Ende Oktober die 2,4-Mill.-Marke überschritten. In der Mitte des vierten Quartals hatten 2,404 Mill. Personen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, das waren 7,8 % aller Beschäftigten in Deutschland. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Mitte des vierten Quartals) ist dies ein Anstieg von 45 600 Personen oder 1,9 %. Der relative Anstieg in Hessen war damit geringfügig höher als im Durchschnitt der Länder.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahm in West- und Ostdeutschland zu. Im Vorjahresvergleich stieg im November (neuere Daten liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes noch nicht vor) die Beschäftigung in Westdeutschland um 1,9 % und in Ostdeutschland um 1,4 %. Alle Bundesländer verzeichneten einen Beschäftigungszuwachs, der in Berlin am stärksten (+ 3,4 %) und in Sachsen-Anhalt sowie in Thüringen am schwächsten ausfiel (+ 0,3 bzw. + 0,4 %).

In Hessen übten knapp 193 500 oder 8,2 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zusätzlich einen geringfügig entlohnten Nebenjob aus; gegenüber dem Vorjahr waren das 16 000 oder 7,6 % weniger. Deutschlandweit betrug die Quote 8,0 %. Innerhalb der Regionen Deutschlands sind die Quoten sehr unterschiedlich, wobei sich ein starkes West-Ost-Gefälle aufzeigt. In den alten Ländern (ohne Berlin) hatten rund 9,0 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten noch einen zusätzlichen geringfügig entlohnten Nebenjob, dagegen waren es in den neuen Ländern (ohne Berlin) nur 3,8 %. In den Ländern reichte die Spanne von 3,1 % (Thüringen) bis 10,7 % (Baden-Württemberg).

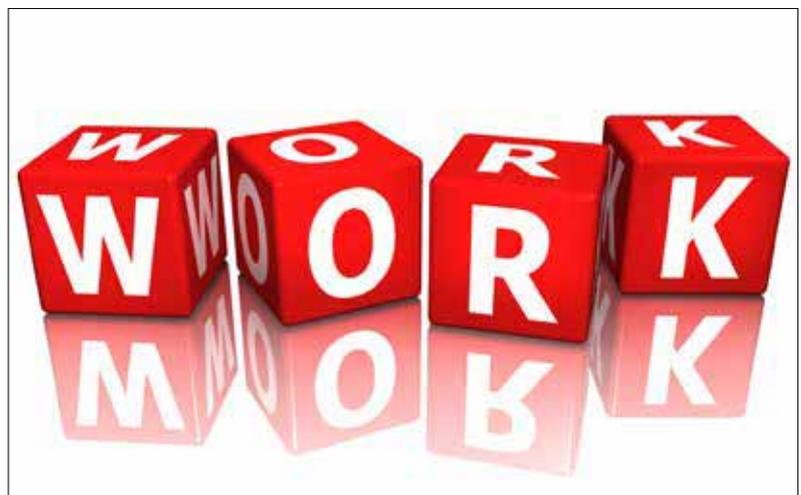
Nach Branchen zeigen sich im Vorjahresvergleich in Hessen weit überwiegend Anstiege. Die größten absoluten Zuwächse im November verzeichneten die Bereiche „Immobilien, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ und „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen einschl. der Arbeitnehmerüberlassung“ (+ 8900 bzw. + 8700). Es folgten mit deutlichem Abstand die Bereiche „Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen“, „Verkehr und Lagerei“, „Gesundheitswesen“ sowie „Heime und Sozialwesen“. Insgesamt entstanden in den Dienstleistungsbereichen im Vergleich zum Vorjahr fast 40 400 neue Arbeitsplätze, das sind 2,3 % mehr als im Vorjahr oder fast 89,0 % des gesamten Zuwachses.

Die Arbeitslosigkeit in Hessen ging nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Berichtsquartal im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum im Durchschnitt um 1,2 % oder 2070 Personen auf 175 100 zurück. Gegenüber dem Vorquartal verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 6,0 % oder 11 300 Personen. Ausschlaggebend für den starken Rückgang war, dass in den klassischen Außenberufen aufgrund des milden Wetters die Arbeiten noch anhielten und der Einzelhandel aufgrund des Weihnachtsgeschäftes zusätzliches Personal benötigte. Dabei ist nach Informationen der Regionaldirektion Hessen besonders auffällig, dass im Dezember, im Vergleich zum November, die Zahl der Arbeitslosen nicht anstieg. Normalerweise steht der Dezember für einen deutlichen Zuwachs an arbeitslosen Menschen.

Im Bundesgebiet insgesamt und auch in den Gebieten der neuen und alten Länder (jeweils insgesamt) sank ebenfalls die Zahl der Arbeitslosen im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal. In den neuen Ländern war der Rückgang mit 6,1 % deutlich stärker als im Gebiet der alten Länder (- 1,9 %). In dem Gebiet der alten Länder war die Entwicklung unterschiedlich. 8 der 10 alten Länder verzeichneten einen Rückgang der Arbeitslosenzahl von mindestens 0,7 %, wobei die Spannweite von - 0,7 % (Saarland) bis - 4,3 % (Schleswig-Holstein) reichte. Im Hamburg veränderte sich die Arbeitslosenzahl nur marginal (- 0,3 %), in Bremen stieg sie um 0,8 %. Alle neuen Länder verzeichneten eine Abnahme der

Arbeitslosigkeit. Die Rückgänge lagen zwischen 4,8 % (Sachsen-Anhalt) und 9,0 % (Mecklenburg-Vorpommern), die Bundeshauptstadt Berlin meldete eine Verringerung von 3,9 %. Bundesweit gab es einen Rückgang von 3,2 %.

Von dem Rückgang der Arbeitslosigkeit in Hessen konnten nicht alle Personengruppen profitieren. Rückgänge gab es vor allem bei den Jugendlichen unter 25 Jahren, den Deutschen sowie bei Frauen und Männern. Dagegen gab es bei der Gruppe der Nichtdeutschen sowie in der Gruppe der 50-Jährigen oder Älteren im Jahresvergleich weiterhin Zunahmen. Der Anteil 50-Jährigen oder Älteren an der Arbeitslosigkeit insgesamt blieb in Hessen hoch und stieg

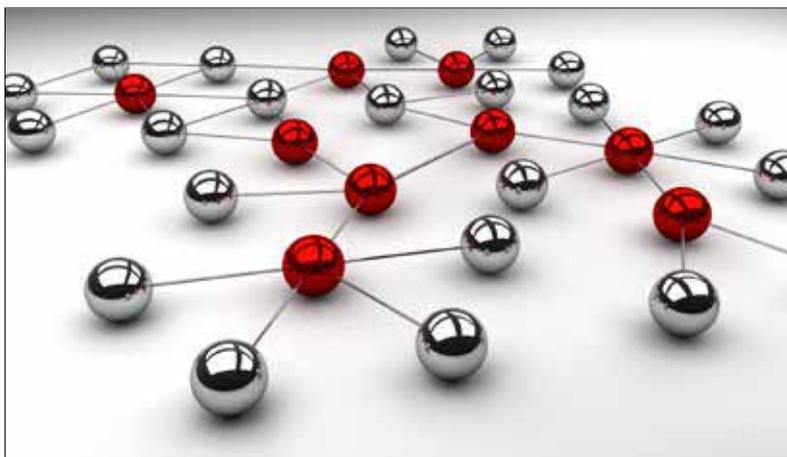


© moonrun - Fotolia.com

im Jahresvergleich um 0,5 Prozentpunkte auf 31,8 %. Im Vergleich der Bundesländer schneidet Hessen gut ab. Niedrigere Quoten als Hessen haben die Stadtstaaten und als einziges Flächenland Nordrhein-Westfalen (jeweils unter 30,0 %). Die höchsten Anteile meldeten Sachsen, Brandenburg und Thüringen (jeweils über 40,0 %). Im Durchschnitt der Länder lag der Anteil bei 33,7 %, das sind fast 1,0 % Prozentpunkte mehr als im Vorjahreszeitraum.

Im vierten Quartal 2014 betrug die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in Hessen 5,4 % und lag damit 0,2 Prozentpunkte unter der im vergleichbaren Vorjahresquartal. Die hessische Arbeitslosenquote war damit günstiger als die für das Bundesgebiet insgesamt und auch für die der alten Länder. Im Länderranking konnte Hessen seinen vierten Platz hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz behaupten.

Nach den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) lag die Arbeitslosenquote für Deutschland zum Ende des vierten Quartals bei 4,8 %. Von den Mitgliedstaaten verzeichneten Deutschland und Österreich die niedrigsten Quoten. Die höchsten Quoten registrierten Griechenland (25,8 %) und Spanien (23,7 %). In der EU28 lag die Arbeitslosenquote bei 9,9 %. Dies ist das erste Mal seit Oktober 2011, dass die Quote für die EU28 unter 10,0 % gefallen ist. Die umgerechnete hessische Quote lag bei 4,3 %. Besonders gravierend sind weiterhin die Unterschiede bei der Jugendarbeitslosigkeit. Während in Hessen die harmonisierte und vergleichbare Arbeitslosenquote bei 6,9 % lag,



© Jürgen Priewe - Fotolia.com

betrug sie in der EU28 21,4 % und im Euroraum (ER18) 23,0 %. Die niedrigsten Quoten meldeten zum Quartalsende Deutschland (7,2 %), Österreich (9,0 %) und die Niederlande (9,6 %). Die höchsten Quoten registrierten Spanien und Griechenland (jeweils über 50 %), Kroatien und Italien (44,8 bzw. 42,0 %)¹⁾.

Von den 175 100 Arbeitslosen im vierten Quartal 2014 wurden in Hessen zwei Drittel im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die Arbeitslosenzahl stagnierte im SGB II, während sie im Rechtskreis SGB III (Arbeitslose im Versicherungssystem) im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3,8 % zurückging. Gegenüber dem Vorquartal gab es in beiden Rechtskreisen eine Abnahme, die im SGB III am stärksten ausfiel.

Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen blieb auch im vierten Quartal weiterhin aufwärtsgerichtet. Der Bestand offener Stellen bei den hessischen Agenturen für Arbeit

lag mit 37 700 um 9,2 % über dem Bestand im Vorjahresquartal. Gegenüber dem Vorquartal stagnierte die Zahl der offenen Stellen. Bundesweit erhöhte sich der Bestand im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 12,3 %.

Von den 37 700 offenen Stellen waren 90 % sofort zu besetzen und 95 % entfielen auf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Fast 40 % aller gemeldeten offenen Stellen entfielen auf den Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und hier insbesondere auf die Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit). Weiterhin viele offene Stellen gab es in den Bereichen „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“. Nach der Gliederung in Berufsbereiche entfielen die meisten offenen Stellen auf die Rohstoffgewinnung, Fertigung und Produktion, gefolgt von Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit sowie Gesundheitsberufe, Soziales, Lehre und Erziehung und auch kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb sowie Tourismus.

Zahl der Verbraucherinsolvenzen wieder merklich gesunken

Von Oktober bis Dezember 2014 haben die hessischen Amtsgerichte über 352 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden. Das sind nahezu 9 % weniger als im vorherigen Quartal und gut 7 % weniger als im vierten Quartal 2013. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge blieb im vierten Quartal 2014 mit knapp 35 % unverändert auf dem Niveau der ersten 3 Quartale dieses Jahres. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger beziffernten die Gerichte für das vierte Quartal 2014 auf insgesamt 355 Mill. Euro. Dies entspricht etwas mehr als 1 Mill. Euro je beantragter Insolvenz. In den ersten 9 Monaten des Jahres 2014 war dieser Wert mit gut 0,5 Mill. Euro nur halb so hoch, im Durchschnitt des Jahres 2013 mit fast 1,5 Mill. Euro deutlich höher. Von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren im vierten Quartal 2014 insgesamt 1686 Beschäftigte betroffen, mehr als im Durchschnitt der ersten 3 Quartale (1264 Beschäftigte). Das zunehmende Volumen der offenen Forderungen und die steigende Be-

¹⁾ Quelle: Eurostat Pressemitteilung Nr. 20/2015 vom 30. Januar 2015.

schäftigtenzahl deuten darauf hin, dass der Anteil größerer Unternehmen an den Insolvenzen wieder zunimmt.

Die Entwicklung der Insolvenzzahlen verlief in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich. Ein besonders deutlicher Rückgang ist in den Bereichen „Verkehr und Lagerei“ (- 44 %) und „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (- 29 %) sowie im Verarbeitenden Gewerbe (- 19 %) zu beobachten. Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+ 31 %) stieg die Zahl der Insolvenzen am stärksten, gefolgt von dem Bereich „Information und Kommunikation“ (+ 13 %). Im Handel und im Gastgewerbe nahm die Zahl der Insolvenzen um jeweils 11 % zu. Aufgrund der geringen absoluten Fallzahlen sind diese prozentualen Änderungen vorsichtig zu interpretieren.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag im vierten Quartal 2014 mit 1223 Fällen um gut 4 % unter dem Ergebnis des vorherigen Quartals und knapp 9 % niedriger als im vierten Quartal 2013. Für das Jahr 2014 zeigt sich ein zweigeteiltes Bild. Nach einer zweieinhalb Jahre währenden Periode sinkender Antragszahlen stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen in der ersten Jahreshälfte wieder an, in der zweiten Hälfte des Jahres 2014 ging sie erneut zurück. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen im vierten Quartal 2014 mit 51 200 Euro unter dem Niveau der ersten 9 Monate des Jahres (60 200 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird.

Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im vierten Quartal 2014 mit 334 Fällen knapp 16 % unter dem Wert des vorherigen Quartals und 8 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger lagen im vierten Quartal 2014

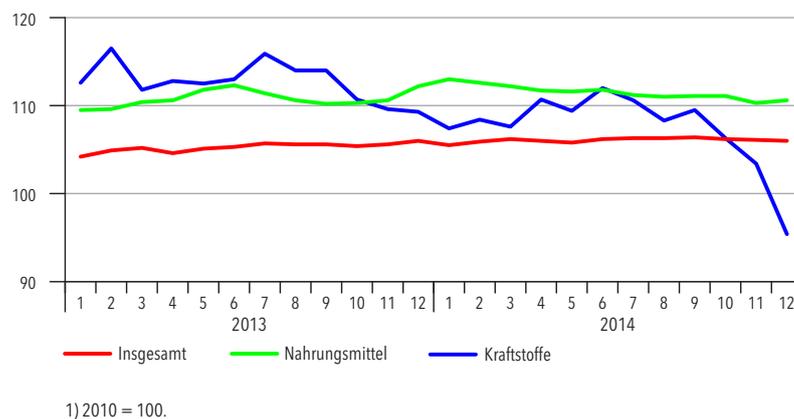
mit 134 000 Euro merklich unter dem Niveau der ersten 9 Monate des Jahres (182 000 Euro).

Die Anträge auf ein vereinfachtes Verfahren ehemals Selbstständiger stiegen mit 184 Fällen im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal um knapp 5 % und gegenüber dem vierten Quartal 2013 um fast 28 %. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren lagen mit 97 000 Euro deutlich unter dem Niveau der ersten 9 Monate des Jahres (132 000 Euro).

Inflationsrate weiter gesunken

Der Verbraucherpreisindex lag im vierten Quartal 2014 um 0,4 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im dritten Quartal hatte die Inflationsrate 0,7 % betragen. Dieser erneute Rückgang ist durch weiter sinkende Preise für Energie, darunter insbesondere für Mineralölprodukte, verursacht. Im Dezember 2014 ging die Inflationsrate auf 0,0 % zurück, den niedrigsten Wert seit über 5 Jahren (Oktober 2009: - 0,1 %). Im November lag die Inflationsrate noch bei 0,5 % und im Oktober bei 0,8 %. Ohne Energie gerechnet lag die durchschnittliche Inflationsrate im vierten Quartal, wie schon im dritten und zweiten, bei 1,1 %.

Verbraucherpreisindex¹⁾



Der Preisindex für Haushaltsenergie (Strom, Heizöl, Gas, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) lag im vierten Quartal 2014 um 2,4 % unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Die Preisentwicklung der einzelnen Energieträger verlief unterschiedlich. Während der Strompreis (+ 2,2 %) stieg, waren Heizöl (- 15,5 %), Kraftstoffe (- 7,5 %) und Gas (- 1,6 %) billiger als vor einem Jahr.

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
2010 = 100					
Verbraucherpreisindex	105,7	105,9	106,0	106,3	106,1
und zwar					
Nahrungsmittel	111,0	112,6	111,7	111,1	110,7
Kleidung und Schuhe	105,6	102,6	104,8	102,2	107,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	104,7	105,3	105,7	106,0	106,4
Haushaltsenergie	119,6	120,0	120,0	119,5	116,7
Verkehr	106,2	106,1	107,2	107,3	104,9
Kraftstoffe	109,9	107,8	110,7	109,5	101,7
Nachrichtenübermittlung	92,8	92,8	92,4	92,0	91,9
Unterhaltungselektronik	78,9	78,1	77,9	75,5	74,9
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	1,1	1,0	1,0	0,7	0,4
und zwar					
Nahrungsmittel	3,0	2,6	0,1	0,4	-0,3
Kleidung und Schuhe	0,2	0,9	-0,3	0,8	1,3
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,4	1,6	1,6	1,4	1,6
Haushaltsenergie	2,4	-0,3	0,7	-0,7	-2,4
Verkehr	-0,5	-0,7	0,4	-0,2	-1,2
Kraftstoffe	-4,1	-5,1	-1,9	-4,5	-7,5
Nachrichtenübermittlung	-1,3	-1,1	-1,5	-1,4	-1,0
Unterhaltungselektronik	-7,4	-5,6	-3,9	-5,6	-5,1

Die Jahresteuersatzrate von Nahrungsmitteln sank im vierten Quartal auf - 0,3 %, nachdem sie im dritten Quartal auf 0,4 % gestiegen war. Deutliche Unterschiede bestehen zwischen der Jahresteuersatzrate der einzelnen Produkte.

Für Fleisch und Fleischwaren (- 1,2 %) zahlten die Verbraucher weniger, für Speisefette und -öle (- 9,6 %) sowie für Gemüse (- 5,1 %) sogar deutlich weniger als vor einem Jahr. Fisch (+ 3,1 %), Molkereiprodukte und Eier (+ 1,8 %), Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 1,8 %) sowie

Obst (+ 0,1 %) verteuerten sich binnen Jahresfrist.

Die Preise für Kleidung und Schuhe lagen im vierten Quartal 2014 um 1,3 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Dieser Anstieg wurde von einem Basiseffekt mitverursacht. Im Weihnachtsgeschäft 2014 sanken die Preise weniger stark als vor einem Jahr, was die Jahresteuersatzrate steigen lässt.

Für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 1,0 % gegenüber dem vierten Quartal 2013) und für Unterhaltungselektronik (- 5,1 %) setzte sich der Trend sinkender Preise weiter fort. Deutliche Preissenkungen wurden für Fernsehgeräte (- 14,2 %), SAT-Anlagen (- 12,6 %), USB-Sticks und Speicherkarten (- 10,9 %) sowie Notebooks einschl. Tablets (- 9,6 %) beobachtet. Allerdings gab es auch in diesem Bereich Produkte, die teurer wurden, z. B. Tintenstrahldrucker (+ 5,3 %) und Heimkino-Anlagen (+ 1,8 %). Ebenfalls uneinheitlich verlief die Entwicklung bei den anderen Gebrauchsgütern im Haushalt. Glaswaren und Geschirr (+ 1,9 %) sowie Heimtextilien (+ 0,5 %) verteuerten sich im vierten Quartal 2014 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Die Preise für Haushaltsgeräte (- 2,3 %) sowie für Möbel und Einrichtungsgegenstände (- 0,2 %) sanken binnen Jahresfrist.

Dienstleistungen (ohne Mieten) wurden für private Haushalte durchschnittlich 1,4 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+ 3,6 %), Flugtickets (+ 3,3 %), Sport- und Erholungsdienstleistungen (+ 3,2 %) sowie Verbundfahrkarten (+ 3,0 %). Die Jahresteuersatzrate für Wohnungsmieten lag bei 1,6 %.

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:
Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Herausgeber:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezugspreis:
Print: 13,00 Euro
Jahresabonnement: 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:
Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen
aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale
Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

[GESUNDES Unternehmen]



Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.